

Nr. 4
Mai 2014
39. Jahrgang

Kirchenzeitung

der Evangelischen Kirchengemeinde
Franz von Roques in Schwalmstadt



Foto: U. Köster

**Thema: Was machen
PfarrerInnen außer predigen? S. 4–8**
Pfingsten – Fest der Kirche S. 11
**Konzert des Sinfonischen
Blasorchesters Karben S. 18**

Was machen PfarrerInnen außer predigen?

Inhalt

Nachgedacht	3
Thema: Was machen PfarrerInnen außer predigen?	4-8
Veranstaltungen/Treffs	9
Gottesdienste	10
Pfingsten – Fest der Kirche	11
Ökumenischer Kreuzweg	12
Das ist passiert	13
Informationen	14/15
Ev. Kindertagesstätte „Auf der Baus“	16/17
Freude und Leid	17
Einladungen	18
ARCHE/Kinderkirche	19
Konzert/Vernissage in der Kirche	20
So können Sie uns erreichen	20

IMPRESSUM

Herausgeber:

Kirchenvorstand der

Evangelischen Kirchengemeinde

Franz von Rogues in Schwalmstadt

Am Angel 15, 34613 Schwalmstadt

Die „Kirchenzeitung“ erscheint zehnmal im Jahr (Auflage: 4800 Hefte) und wird kostenlos an alle Haushalte der Kirchengemeinde verteilt. Über Beiträge freuen wir uns jederzeit. Die Redaktion behält sich allerdings Kürzungen vor.

Spenden zur Unterstützung sind willkommen unter IBAN DE50 5205 3458 0000 009274 BIC HELADEF1SWA (Stadtsparkasse Schwalmstadt).

Redaktionskreis: Christiane Darmstadt, Hella Helfert, Rosel Köhler, Ursula Mauch, Annerose Schwalm, Anette Steuber, Birgit Süsser, Ingrid Wachenfeld, Hartmut Wagner (verantwortlich), Volker Wucherpfennig.

Druck Plag gGmbH, Sandweg 3, 34613 Schwalmstadt-Treysa

Liebe Leser,



Betroffenen selbst und unsere Vikarin wird Ihnen den Weg zum Pfarrerberuf näher erläutern.

Außerdem wird wieder zu zahlreichen Veranstaltungen herzlich eingeladen, z.B. zu einem Konzert in der Stadtkirche, und von Vergangenen wird berichtet, insbesondere dem „Ökumenischen Kreuzweg“.

bei einem Telefonat vergangener Woche bekam ich folgende Information: „Unsere Geschäftszeiten sind Montag bis Donnerstag von 8 bis 16 Uhr“.

Ich habe zur falschen Zeit angerufen und konnte keine Hilfe mehr erwarten.

Schön, dass diese sehr begrenzte Erreichbarkeit für unsere Pfarrer nicht gilt. Stellen Sie sich doch nur einmal vor, wenn diese auf ihrem Anrufbeantworter folgenden Spruch hätten: „Sie erreichen mich immer sonntags von 10-12 Uhr in der Kirche“ und im Hintergrund liefe Orgelmusik!

Aber wie sieht der Arbeitsalltag unserer Pfarrer wirklich aus? Was tun sie außer predigen? Wir haben dazu Gemeindemitglieder befragt – natürlich berichten die

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen *Ihre Anette Steuber*



Auch in diesem Jahr öffnet die Stadtkirche im Sommerhalbjahr wieder mehrfach an Sonntagabenden zu Gottesdiensten mit besonderem Profil. **Der erste „Gottesdienst extra“ 2014 beginnt am 18. Mai um 18 Uhr.**

Ehrenamtliche Austräger für die Kirchenzeitung gesucht!

Bereich: Friedrich-Ebert-Straße ab Tankstelle Zimmerplatz bis Sportweg einseitig und ab da beidseitig bis Industriestraße, Alter Bahnhof (80 Hefte)

Bereich: Wagnergasse ab Steingasse bis Am Angel (85 Hefte)

Interessierte melden sich bitte im Gemeindebüro, Am Angel 15

(Tel. 1266, Mo, Di, Do, Fr 8–12 Uhr)



Dieter
Schindelmann
Pfarrer

Bewerbung

Vor Jahren habe ich einmal eine köstliche Anekdote gelesen: Ein Kirchenvorstand sucht einen Pfarrer oder eine Pfarrerin. Es gibt genügend Bewerbungen, aber der Kirchenvorstand ist wählerisch: Der eine ist zu ruhig, der andere zu geschwätzig, der dritte hat keine Ahnung von Verwaltung, der vierte kann nicht singen, die fünfte redet zu klug daher.

Am Ende sagt der Vorsitzende: „Eine Bewerbung habe ich noch!“ Es ist ein Mann, mittelalt, mit viel Erfahrung, aber er hat es nirgendwo lange ausgehalten. Meist ist er gegangen, weil es Ärger gegeben hat.

Er hält sich für begabt und theologisch gebildet. Aber die Gemeinden, mit denen er zu tun hatte, sagen, er sei ein schlechter und überaus langweiliger Redner. Überdies sei er „chronisch krank“. Darauf ein

Kirchenvorstandsmitglied: „Über diese Bewerbung müssen wir nicht weiter reden. Der Mann kommt für uns nicht in Frage.“ Darauf der Vorsitzen-

de: „ Sie haben eben den Apostel Paulus abgelehnt.“

Ihr

Dieter Schindelmann



Thema: Was machen PfarrerInnen außer predigen?

Pfarrer(innen) sind laut Lexikon Personen, die Gottesdienste leiten, Gemeinden seelsorgerlich betreuen und Gemeinden leiten.

In den kommenden Jahren wird der Nachwuchs auch in der evangelischen Kirche nicht ausreichen, um alle Pfarrstellen zu besetzen – auch wenn wie angedacht noch weitere Pfarrstellen wegfallen. Darum wirbt die Kirche um Nachwuchs für diesen vielseitigen und erfüllenden Beruf, auch auf dem zweiten Bildungsweg.

Wie wird man eigentlich Pfarrer?

Pfarrer fallen (leider) nicht vom Himmel. Durchschnittlich sechs Jahre Studium und zwei Jahre praktische Ausbildung hat ein Pfarrer hinter sich, wenn er die erste Pfarrstelle antritt. Dabei ist die gesamte Ausbildung genauso vielfältig wie der Beruf. Im Studium wird nämlich keineswegs die Bibel auswendiggelernt, wie böse Zungen gern behaupten. Stattdessen nähert man sich auf verschiedenen

Sie tun Leute verheiraten, taufen, konfirmieren und beerdigen.

Fahren in Urlaub und gehen zum Arzt, wenn sie krank sind.

Luisa, 10 Jahre



Wegen dem Verständnis von Glauben und seiner verantworteten Auslegung in unserer Welt. Hierzu werden verschiedene Wissenschaften herangezogen: **ein Theologe ist immer auch Historiker, Sprachwissenschaftler, Philosoph, Pädagoge, Rhetoriker usw.** Der Bibel wird im Theologiestudium ebenso analytisch auf den Grund gegangen wie der Geschichte des Christentums. Es wird danach gefragt, wie Glaube überhaupt zu denken ist und welche modernen Formen der Weitergabe der Frohen Botschaft in Gottesdienst und Unterricht angemessen sind. Das Studium schließt mit dem Ersten Theologischen Examen (zukünftig: Magister theologiae) ab. In der zweiten Ausbildungsphase, dem Vikariat, werden 26 Monate lang die theoretischen Erkenntnisse des Studiums vertieft und für die Praxis fruchtbar gemacht: An der Seite eines erfahrenen Pfarrers baut ein Vikar seine Fähigkeiten in der Praxis aus und reflektiert die Erfahrungen mit KollegInnen im Predigerseminar. Am Ende des Wegs stehen das Zweite Theologische Examen und in der Regel die Ordination. Insgesamt ist es kein kurzer, aber ein sehr lohnender, weil vielfältiger und interessanter Ausbildungsweg. Ich würde diesen Weg immer wieder gehen.

Anke Breidenbach

Für weitere Informationen siehe auch www.theologiestudium-ekkw.de, www.landeskonzent-ekkw.de und www.predigerseminar-hofgeismar.de

Am liebsten bin ich draußen. Darum ist es sicher kein Zufall, dass ich mein Hobby Kanufahren in die Arbeit der Kirchengemeinde eingebracht habe. Ob mit Konfirmanden, Jugendlichen oder Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern: Vielen macht es riesig Spaß, auf einem Fluss unterwegs zu sein. Und abends eine Andacht am Lagerfeuer hat schon etwas Besonderes.

Wenn bei Gemeindeaktionen angepackt werden muss, bin ich dabei; ob in der „Blueman-group“ beim Kreiskirchentag, samstags im großen Garten oder bei der Aufräum-Aktion an der Totenkirche: Ich bin für jede „Outdoor-Unternehmung“ zu haben – gerne im Team mit anderen.

Dieter Schindelmann



Bei mir im Konfirmandenunterricht gab es noch Ohrfeigen vom Pfarrer.

Hans-Werner, 73 Jahre

Thema: Was machen PfarrerInnen außer predigen?

Wohnen im Pfarrhaus

Ich hatte gar keine Ahnung, wie es sich anfühlen würde, mit einer Pfarrerin in einem Pfarrhaus zu wohnen.

Einerseits finde ich es gut, ein ganzes Haus für sich zu haben. Das ist ein wichtiger Ort und Rückzugsraum, um für den überaus kräftezehrenden Beruf des Pfarrers einen Gegenpol zu haben, an dem man aufatmen kann. Dazu gehört ein Pfarrgarten um das Haus herum.

Andererseits sehe ich in der Residenzpflicht nicht nur Positives. Mag sein, dass die Verfügbarkeit eines Pfarrhauses wichtig ist für die Stellenbesetzung, dass es in Ballungsräumen sogar ein Privileg sein kann.



Hier auf dem Lande würde ich lieber in einem Haus wohnen, das uns selbst gehört. Wir ste-

cken hier viel Zeit und Geld in die Unterhaltung dieses Grundstücks, ohne dass wir an den grundlegenden Vorgaben etwas ändern können. Und es gibt enge Grenzen für Instandhaltung und Innovationen. Die Energiebilanz dieses Hauses ist miserabel, eigentlich müssten Pfarrhäuser hier Vorreiter sein in Sachen „Bewahrung der Schöpfung“.

Die Herausforderungen für eine Pfarrfamilie sehe ich darin, dass alle Familienmitglieder sich mit ihrem Leben und mit ihren Bedürfnissen sehr um das Arbeitspensum des Amtsinhabers „herumstricken“ müssen. Ganz klassisch ist das Weihnachtsfest: Das muss sich genau zwischen Krippenspiel

und 22-Uhr-Gottesdienst abspielen. Über das ganze Jahr sind Sitzungen, Tagungen, Fortbildungen, Abendtermine, Notfallseelsorge usw... und während andere sich am frühen Freitagnachmittag ins Wochenende begeben, muss der Pfarrer hier – nach einer sowieso schon vollen Arbeitswoche – noch einen wichtigen Teil seiner Arbeit ableisten.

Wenn dann mal Freizeit oder Urlaub heranbrechen, ist auch gleich ein hoher Erwartungsdruck zu spüren: Jetzt habe ich endlich mal Zeit, da soll die Erholung auch wie auf Knopfdruck funktionieren, bitte schön!

„Chancen und Risiken“ für einen Pfarrer: Diese Rolle kann man schwer beschreiben, es ist ja kein Beruf o.ä., den man lernen kann... Aber eine Umstellung war es schon, plötzlich „der Mann der PFARRERIN“ zu sein. Fremde grüßen einen und wissen, wer ich bin, umgekehrt hab ich es da schon schwerer... Ich stehe mit in der Öffentlichkeit, dabei bin ich selbst aber nicht so wichtig.

Meine Aufgabe sehe ich darin, meiner Frau den Rücken freizuhalten, sie in ihrem Wirken für die Gemeinde zu bestärken, Kinder, Haushalt und Garten zu managen, und ganz nebenbei habe ich auch noch meinen Beruf als selbständiger Immobilienmakler. Das versuche ich „unter einen Hut“ zu bekommen. Über Langeweile kann ich mich nicht beschweren.

Ich empfinde es als Glück, dass wir finanziell abgesichert sind. Das ermöglicht mir als Pfarrer auch die Freiheit, mich mit einem Teil meiner Zeit ehrenamtlich zu engagieren.

Michael Morgenroth

Meine Aufgaben als Pfarrerin

Bis vor kurzem waren das in meiner bisherigen Pfarrstelle Aufgaben wie Konfirmandenarbeit, Schulunterricht, Besuche bei und Gespräche mit Gemeindegliedern,



aber auch in großem Umfang Geschäftsführungsaufgaben: Kindergarten, Personalangelegenheiten, Betriebsvertragsverhandlungen, Bauangelegenheiten regeln, Gremienarbeit mit dem Kirchenvorstand, Zusammenarbeit mit Mitarbeiterinnen

und Mitarbeitern in der Kirchengemeinde, Dienstbesprechungen, übergemeindliche Gremien wie Pfarrkonferenz, Kreissynode, Pfarrvertretung...

In meiner neuen Stelle erwartet mich eine andere Struktur, da Geschäftsführung nicht mehr zu meiner Aufgabe gehört und ich mich dafür in den großen Bereich der Inklusion einarbeite, die verschiedenen Einrichtungen Hephatas kennenlernen werde und gemeinsam mit anderen Projekte entwickeln und begleiten werde – und auch für die Seelsorge möchte ich mich vermehrt kümmern können.

An meinem Beruf liebe ich die Vielfalt der Aufgaben und Begegnungen mit Menschen, die Möglichkeit, Leben in seinen unterschiedlichen Dimensionen begleiten und mitgestalten zu dürfen. Die meiste Kraft hat mich zunehmend die viele Verwaltungsarbeit gekostet und die manchmal entgleiste Balance zwischen Arbeits- und Ruhezeiten. Grundsätzlich bin ich aber auch heute, nach 27 Jahren im Pfarrdienst, sehr gerne Pfarrerin.

Annette Hestermann,
neue Gemeindepfarrerin in Hephata

Thema: Was machen PfarrerInnen außer predigen?

Was tut ein Pfarrer, eine Pfarrerin, wenn er oder sie nicht predigt?

Der Beruf des Pfarrers ist ein rhetorischer Beruf: Als Pfarrer muss ich reden und über die öffentliche Rede (Predigt) werde ich als Pfarrer identifiziert. Dies ist sicherlich auch ein Grund dafür, dass einige Pfarrerinnen und Pfarrer in der Öffentlichkeit hohes Ansehen (z. B. Pfarrerin Dr. Margot Käßmann) oder hohe Ämter erreichen bzw. erreichten. Ich denke an Bundespräsident – Pfr. i.R. – Joachim Gauck oder an den letzten demokratischen Außenminister der DDR – Pfr. a. D.- Markus Meckel.

Macht Krankenbesuche und gibt Religionsunterricht in der Schule.

Johanna, 14 Jahre

Aber: **Die öffentliche Seite des Pfarrberufes, die in der Predigt sichtbar wird, ist nur eine Seite eines sehr umfangreichen Berufsspektrums.**

Mit dazu gehören Besuche und Gespräche, die je nach dem zu Besuchenden Einzelgespräche wie beispielsweise im Krankenhaus sein können oder auch Gruppengespräche wie beispielsweise bei einem Geburtstagsbesuch an einer großen Tafel. Auch die vielen Kasualgespräche, die Gespräche anlässlich einer Taufe, einer Hochzeit oder anlässlich eines Trauerfalles in einer Familie gehören in diese „Gesprächsarbeit“ oder den „Gesprächsdienst“ eines Pfarrers mit hinein und nehmen ein umfangreiches Zeitbudget in der Wochenarbeit eines Pfarrers in Anspruch.

Für die Öffentlichkeit auch sichtbar ist der Unterricht, den ein Pfarrer den Konfirmanden erteilt, der in aller Regel mit der Konfirmation endet.

Neben dem Konfirmandenunterricht haben die Pfarrerinnen und Pfarrer der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck in der Regel vier Stunden Religionsunterricht an öffentlichen Schulen zu erteilen und können hiervon nicht befreit werden. Ich selber habe über zwanzig Jahre hauptamtlich an Beruflichen Schulen unterrichtet und in umgekehrter Weise „nebenamtlich“ meinen Predigtdienst versehen. Diese Art des Pfarrdienstes ist öffentlich in aller Regel wenig bekannt.

Neben Predigt, dem Gespräch und dem Unterricht ist der Pfarrer auch – auch wenn dies in der Ausbildung eines Pfarrers viel zu kurz kommt – als Verwaltungsleiter und Arbeitgeber beschäftigt. Pfarrer



und Kirchenvorstand verwalten das Vermögen einer Kirchengemeinde, die Gebäude und das Geld, das zur Finanzierung der laufenden Aufgaben gebraucht wird. Gehört

Landbesitz zu einer Kirchengemeinde, dann muss dieser Landbesitz auch in der Regel verpachtet werden, es sei denn der Pfarrer würde wie in früheren Zeiten den Landbesitz eigenständig bewirtschaften. Gibt es einen evangelischen Kindergarten in der Gemeinde, dann muss – zusammen mit dem Kirchenkreisamt – die Einrichtung des Kindergartens verwaltet werden. Oh, ich habe vergessen: Urlaub machen gehört auch dazu...

Auch wenn ich als Pfarrer nun pensioniert bin, bleiben mir noch einige Möglichkeiten des Dienstes, die sozusagen als Kompetenzen eines langen dienstlichen Wirkens vorhanden sind. Ich arbeite als Supervisor im Pädagogisch-Theologischen Institut unserer Landeskirche in Kassel weiter; für Kirchenvorstände biete ich in Zusammenarbeit mit dem Amt für Ökumene und Gemeindeentwicklung Tagungen an, die die Gestaltung der praktischen und theoretischen Arbeit in der je-

Pfarrer erteilen den Segen.

Hans-Kurt, 83 Jahre

weiligen Kirchengemeinde in den Blick nehmen und auch notwendige Veränderungsprozesse positiv begleiten können. Aus dem unmittelbaren Tagesgeschehen bin ich herausgekommen, aber auf der Ebene des Nachdenkens arbeite ich noch weiter, auch jenseits einer direkten Predigtstätigkeit.

Worum geht es im Dienst eines Pfarrers oder einer Pfarrerin? Es geht um Gott und die Welt und alles, was dazwischen ist. Um weniger geht es nicht!!! Das macht die Aufgabe des Pfarrers reizvoll, zugleich aber fast uferlos. Als Pfarrer ist es gut, dass man nicht immer darüber reden (predigen) muss, was das heißt: Leben zu lernen im Horizont der Liebe Gottes.

Im Grunde geht es um die Aussage im Evangelium des Johannes (Joh. 14, 19): Ich lebe und ihr sollt auch leben.

Dies ist der Zusammenhang der vielfältigen Aufgaben eines Pfarrdienstes.

Werner Meyreiß

Thema: Was machen PfarrerInnen außer predigen?

Vielfalt und Vertrauen

In meiner kombinierten Pfarrstelle bin ich zum einen Klinikseelsorger in der Hephata-Klinik und zum anderen pastoralpsychologischer Berater von PfarrerInnen und Pfarrern meiner Landeskirche. Was ich an meinem Beruf besonders liebe, ist die bunte Vielfalt von Gesprächen mit ganz unterschiedlichen Menschen. Immer wieder erlebe ich in dieser Arbeit einen enormen Vertrauensvorsprung und eine große Offenheit. Menschen in der Seelsorge oder in der Supervision begleiten zu können, ist für mich sehr erfüllend und von daher das Schönste an meinem Beruf.



Einer unserer alten Pfarrer hat sich sehr für die Stadtgeschichte engagiert.
Horst 79 Jahre

Da es inhaltlich in diesen Gesprächen meistens um Probleme, Belastungen, Konflikte und Lebenskrisen geht, sind die Seelsorgegespräche und die Supervisionen gleichzeitig aber auch das, was mir als Pfarrer am meisten Kraft kostet. Nichtsdestotrotz liebe ich meinen Beruf!

Lutz Richter

Was ein Pfarrer so macht

Er versucht, mit seinen Gaben das umzusetzen, was er bei seiner Ordination gelobt hat:

1) *Das mit der Ordination anvertraute Amt der öffentlichen Wortverkündigung und Sakramentsverwaltung ist auf Lebenszeit angelegt.*

2) *Die Ordinierten sind durch die Ordination verpflichtet, das anvertraute Amt im Gehorsam gegen den dreieinigen Gott in Treue zu führen, das Evangelium von Jesus Christus, wie es in der Heiligen Schrift gegeben und im Bekenntnis ihrer Kirche bezeugt ist, rein zu lehren, die Sakramente ihrer Einsetzung gemäß zu verwalteten, ihren Dienst nach den Ordnungen ihrer Kirche auszuüben, das Beichtgeheimnis und die seelsorgliche Schweigepflicht zu wahren und sich in ihrer*

Pfarrer besuchen die Gemeindeglieder zu Taufgesprächen, Hochzeiten und bei Trauerfällen, machen Konfirmandenunterricht und gehen bei Hochzeiten oft mit in die Gastwirtschaft. Sie müssen die Predigt gut vorbereiten, da Sie ja immer über ein anderes Thema reden müssen.

Peter, 65 Jahre

Amts- und Lebensführung so zu verhalten, dass die glaubwürdige Ausübung des Amtes nicht beeinträchtigt wird." (Grundordnung unserer Ev. Kirche von Kurhessen-Waldeck)

Im Rückblick auf meine aktiven Dienstjahre in zwei Kirchspielen waren Gottesdienste („normal“ und zu besonderen Anlässen, z. B. im Kirmeszelt), Andachten in Krankenhäusern und Alten- und diakonischen Einrichtungen, Taufen, Abend-

mahl, Konfirmationen, Trauungen, Ehejubiläen, Beerdigungen, Konfirmandenunterricht mit den dazugehörigen Freizeiten, Religionsunterricht im Steinatal, Seelsorge (Hausbesuche, Besuche in Krankenhäusern und Alteinrichtungen), Verwaltung, Kirchenbuchführung, Gemeindeveranstaltungen (Frauenkreise, Altnachmittage) Gemeindeleitung mit dem Kirchenvorstand, Durchführung notwendiger Baumaßnahmen, Vakanzvertretung, Gemeindefahrten (Tagesausflüge, Familientreffen), überregionale Aufgaben in Ämtern und Gremien (stellvertr. Dekan, Vorsitzender des kirchenmusikalischen Ausschusses, Landessynode, Rat der Landeskirche), Gründung und Leitung zweier Frauensingkreise, Tuba-Bläser im Posaunenchor, Motivation kirchlicher Mitarbeiter – all das waren Schwerpunkte meiner Tätigkeit.



Meine Familie und ich haben versucht, mit den Menschen in den Dörfern zu leben und Freude und Leid mit ihnen zu teilen. Für die Unterstützung meines pfarramtlichen Dienstes durch meine Familie bin ich rückblickend sehr dankbar.

Dienstliches und Privates musste oft ausbalanciert werden.

Ein Pfarrer kann und muss nicht alle Erwartungen erfüllen, er sollte deligieren können und teamfähig und in seinem Wirken möglichst glaubwürdig sein. Ich bin immer noch gerne Pfarrer, nun als „i. R.“ („in Reich- und Rufweite“!)

Leo-Daniel von Busse (Pfr. i. R.!)

Thema: Was machen PfarrerInnen außer predigen?

„Zwei Wochen lang bist du die Chefin.“

Im März hatte ich zwei Wochen lang die Verantwortung für das Pfarramt meines Mentors Pfr. Schindelmann. Dabei wurde mir eindrücklich vor Augen geführt, was ein Pfarrer so alles tut außer predigen. Alles in allem lässt sich festhalten: Die Aufgaben des Pfarrers sind so vielfältig und bunt wie die Menschen, mit denen er es in Gottes bunter Welt zu tun hat. In den beiden Wochen hatte ich jeden Sonntag zu predigen. Hier kommen vorher einige Stunden am Schreibtisch zusammen, bis die gute Idee da und auch umgesetzt ist.

Daneben standen eine Aussegnung und zwei Beerdigungen an. Sie würdig zu gestalten und sowohl dem Verstorbenen als auch den Angehörigen gerecht zu werden, ist jedes Mal eine verantwortungsvolle Aufgabe. Es galt, Geburtstagskinder, Trauerrunde und andere Menschen zu Hause, im Krankenhaus oder im Altenheim zu besuchen, Freude und Leid mit ihnen zu teilen. Geplant und organisiert werden musste auch einiges: Neben den wöchentlichen Dienstbesprechungen mit den Kollegen hatte ich zudem Dienstgespräche mit Jan, unserem Praktikanten, zu führen, in denen der Plan für die Woche, Aufgaben und Probleme besprochen werden.

Es galt, in Kooperation mit den Kollegen und anderen Mitarbeitenden die Kirchenvorstandssitzung vorzubereiten, die Logistik für das Gründonnerstagsabendmahl in der Kirche und den Kinderkreuzweg zu planen. Hinzu kommt im Pfarramt die Bildung bzw. der Unterricht. Allen voran die Konfirmanden, die sich dem Abendmahl annähern und (hoffentlich) manches darüber erfahren haben. Im Bibelkreis beschäftigte uns ein Kapitel aus dem Danielbuch, wofür

ziemlich viel Geschichtswissen über Alexander den Großen und seine Zeit gefragt war, und die Damen der Frauenhilfe nahmen den Frühlingsanfang literarisch und musikalisch in den Blick.

Lust und Last im Pfarrberuf?

Was liebe ich an meinem Beruf besonders? Was kostet mich in meinem Beruf am meisten Kraft?



Lust: Die Begegnung mit Menschen unterschiedlicher Generationen. Kindern biblische Geschichten zu erzählen.

Last: Der tägliche Kampf gegen die Papierberge, die auf meinem Schreibtisch landen.

Das Gefühl, nie fertig zu werden.

Tamara Morgenroth



Lust: Andachten, Grußworte, Predigen.

Last: Notfallseelsorge.

Dieter Schindelmann



Lust: Worte suchen und finden! Predigen, Hoffnungsworte hören und sagen, um Vertrauen auf Gott und in das Leben werben. Manchmal „quer“ denken, falsche Gewissheiten und Autoritäten in Frage stellen, Ohnmacht in Gebete legen und in den biblischen Geschichten von Gottes Beistand für eine schwierige Welt hören.

Insgesamt waren es zwei volle und zugleich erfüllende Wochen. **Mein Fazit: Der Pfarrberuf ist ein abwechslungsreicher und schöner Beruf.**

Anke Breidenbach

Last: Worte suchen und keine finden! Zuhören, wenn es weh tut, Leiden teilen und hinnehmen, traurig sein und dem Sterben Stand halten, von Gewalterfahrungen hören, Tod erleben. Und ganz gewiss: die Feinde – nicht nur die Freunde – lieben, dem Bescheid-Wissen begegnen (das war schon immer so – da könnte ja jeder kommen) und Trägheiten aushalten.

Dierk Glitzenhirn



Lust: Intensiv mit Menschen darüber sprechen, wie Glaube (auf)leben hilft.

Last: Dass alles immer länger dauert als man vorher

einplant.

Hartmut Wagner



Lust: Mit so vielen, sehr unterschiedlichen Menschen zusammenkommen und zusammenarbeiten, Freude und Leid mit ihnen teilen.

Last: Eine gute Idee für die Predigt zu finden.

Anke Breidenbach

Veranstaltungen, Treffs

Frauenkreise



Frauenkreis Treysa

Donnerstags, 14.30 bis 16.00 Uhr, Evangelisches Gemeindehaus.

Erika Wagner, Tel. 22977

Frauenkreis Ascherode

– Sommerpause –

Gundi Angres, Tel. 52 52
Hannelore Kürschner, Tel. 52 40
Ingrid Lang, Tel. 49 91
Marianne Reitz, Tel. 44 95
Elisabeth Schwalm, Tel. 31 23

Frauenkreis Rommershausen/Dittershausen

– Sommerpause –

Gudrun George, Tel. 2 12 88

Frauengruppe „Die Zweite Generation“

Mittwoch, 28.05., 19.30 Uhr im Franz-von-Roques-Haus: Buchvorstellung mit Ute Harras-Fink.

Bärbel Maier, Tel. 2 17 37
Inge Gläsel, Tel. 2 18 38

Gesprächskreise



Bibelgesprächskreis

Jeden Montag von 17 Uhr bis 18 Uhr im Franz-von-Roques-Haus, Bühnenraum

PfarrerIn Tamara Morgenroth, Tel. 2 01 20

Elterngruppe/Selbsthilfegruppe Sternenkinder

Kontaktkreis für Eltern, die ein Kind vor, bei oder kurz nach der Geburt verloren haben.

1. Montag im Monat um 20 Uhr, Franz-von-Roques-Haus

Alexandra Beuth, Tel. 9684959
Heidi Schöpfer, sternenkinder@kirche-fvr.de

Kirchenmusik



Kirchenchor Treysa

Wöchentl. Mo., 18.30 Uhr, Franz-von-Roques-Haus.
Livia Mühling, Tel. 2 46 32
Willi Schwalm, Tel. 2 18 21

Kinderchor „Kirchenmäuse“ Treysa

Montags, 16 Uhr, Franz-von-Roques-Haus
Livia Mühling, Tel. 2 46 32

Posaunenchor Treysa

Jeweils dienstags von 19.30 bis 21 Uhr im Franz-von-Roques-Haus.

Susanne Svoboda, Tel. 01 74-3 24 19 22

Posaunenchoranfängerunterricht

Jeweils dienstags, 17 Uhr, Franz-von-Roques-Haus
Philipp Gatzke, Tel. 05 61-70 56 88 98

Posaunenchor Rommers-/Dittershausen

Übungsstunde jeden Donnerstag um 20 Uhr im Gemeinschaftsraum des Feuerwehrgerätehauses Dittershausen.
Jürgen Steuber, Tel. 23753

Kantorei Hephata

Montags, ab 16 Uhr Jungbläsergruppen
Montags, 17 Uhr Posaunenchor
Montags, 18.30 Uhr Handglockenchor
Dienstags, 19.30 Uhr Kantorei
Dorothea Grebe, Tel. 18 13 15

Flötengruppen

Dienstags von 18–19 Uhr und donnerstags von 16–18 Uhr
Isabelle Weber, Tel. 91 80 27

Gitarrenunterricht

Donnerstags von 16 bis 18 Uhr im Franz-von-Roques-Haus
Mathias Geb, Tel. 9 11 00 22

Reifegrad

Bastelgruppe Hospital

Jeden Dienstag, Beginn: 14 Uhr, Im Hospital 60, Kostenbeitrag nach Bedarf, Gisela Föll, Telefon 250173

Computer-Anfängerkurs

Mo. von Oktober bis März, Beginn: 15.30 Uhr, Schwalmgymnasium, Ascheröder Str. 30, Computer-Elementarkennnisse: Word, Grafik, Internet; 10 Plätze – Karl Theis, Tel. 2 13 78

Literatur

Dritter Mittwoch im Monat, Beginn: 15 Uhr, Homberger Weg 2A, kostenfrei, Elisabeth Kannapin, Tel. 15 62 und Renate Wegener, Tel. 27 27

Landeskirchliche Gemeinschaft



Veranstaltungsort:

Treysa, Wiegelsweg 7/Ecke Sandweg
Prediger: Bernd Romeike, Tel. 91 57 88

Sonntags, 17 Uhr, Gottesdienst –
(jed. 1. So. im Monat mit Abendessen, jed. 2. So. im Monat mit Abendmahl)

Montags, 20 Uhr, 14tägig GEMISCHTER CHOR

Dienstags, 19.30 Uhr, GEBETSKREIS
20 Uhr, BIBELGESPRÄCHSKREIS

Freitags und samstags, Hauskreise
(Infos beim Prediger)

2. Samstag im Monat: Gemeindefrühstück

3. Samstag im Monat: Filmabend

Offener Kegeltreff: 2x monatlich

Treffen für Jugendliche u. Junge Erwachsene:
n. Absprache (facebook: Corinna I. Schramm)

Weitere Infos beim Prediger oder über die
homepage: www.lkg-treysa.de

Treffpunkt Stadtgespräch

Am 23. Mai, 9–11 Uhr im Gemeindehaus
Franz von Roques, Töpferweg 19, in Treysa,
mit Frühstücksbuffet (kostenfrei – Spenden erbeten)
Melanie Nöll, Tel. 21884

Spielgruppe Gemeindehaus

Jeden 4. Mittwoch im Monat, Beginn: 14.30 Uhr, Franz-von-Roques-Haus, kostenfrei, Dierk Glitzenhirm, Tel. 9688370

Spielgruppe Hospital

Reinhild Albers-Reile, Tel. 21527

Malkurs Hospital

Jed. Montag, Beginn: 14 Uhr, Im Hospital 60, Kostenbeitrag nach Bedarf, Gisela Föll, Tel. 250173

Wandern

Donnerstag, vierzehntägig. Treffpunkt um 14 Uhr am Zimmerplatz. Heinz Langner, Tel. 20564

Gottesdienste

Datum	Stadtkirche	Ascherode	Frankenhain	Rommershausen	Hephata
Sonntag 4. Mai	10.00 Uhr (Morgenroth) Konfirmation Treysa 3 13.00 Uhr (Wagner) Konfirmation Treysa 4 jeweils mit Abendmahl	10.00 Uhr (Wagner) Konfirmation mit Abendmahl	19.00 Uhr (Schindelmann)	10.00 Uhr (Schindelmann)	10.00 Uhr (Hestermann) mit Abendmahl
Sonntag 11. Mai	10.00 Uhr (Wagner) 11.30 Uhr Taufgottesdienst	10.00 Uhr (Wiegand)	13.00 Uhr (Schindelmann/ Breidenbach) Konfirmation mit Abendmahl	10.00 Uhr (Morgenroth) Konfirmation mit Abendmahl	10.00 Uhr (Hestermann) mit Taufe
Sonntag 18. Mai	10.00 Uhr (Glitzenhirn) Gottesdienst für Toleranz 18.00 Uhr Gottesdienst-Extra (Wagner)	11.15 Uhr (Wagner)	19.00 Uhr (Schindelmann) mit Konfis	10.00 Uhr (Wagner)	10.00 Uhr (Garbitz)
Sonntag 25. Mai	10.00 Uhr (Morgenroth) mit Trauung	18.00 Uhr (Allendörfer-Haupenthal)	10.00 Uhr (Schindelmann)	19.00 Uhr (Schindelmann)	10.00 Uhr (Dietrich-Gibhardt/ Hestermann) Konfirmation Jugendhilfe mit Abendmahl
Donnerstag 29. Mai Himmelfahrt	10.00 Uhr Totenkirche (Schindelmann/ Breidenbach/Romeike)	Einladung nach Treysa			Einladung zum Gottesdienst an der Totenkirche
Sonntag 1. Juni	10.00 Uhr (Wagner) 11.30 Uhr Taufgottesdienst	10.00 Uhr (Morgenroth)	19.00 Uhr (Gombert)	10.00 Uhr (Gombert)	10.00 Uhr (Richter) mit Abendmahl

Taufgottesdienst



Taufgottesdienst ist in Treysa für den 6. und 20. Juli, jeweils um 11.30 Uhr vorgesehen. Bitte melden Sie die Taufen rechtzeitig bei dem zuständigen Pfarrer / der zuständigen Pfarrerin an, damit die nötigen Vereinbarungen getroffen werden können.

In den Dörfern der Gemeinde finden Taufen nach Absprache statt.

Im Bus zur Stadtkirche!



Wer gehbehindert ist und auch nicht zur Stadtkirche fahren kann, kann einmal im Monat vom Kirchenbus abgeholt werden. Wer interessiert daran ist, kann sich vorher im Gemeindebüro anmelden: **Tel. 1266** (Mo, Di, Do, Fr, jeweils von 8 bis 12 Uhr).

Termine: Sonntag, 25. Mai; Sonntag, 22. Juni

Einladung

Pfingsten – Fest der Kirche

*wir sind gemeinsam unterwegs
am 8. Juni*

Gemeinsam mit den Gemeinden des Kirchenkreises feiern wir das Pfingstfest 2014 auf dem Katechismuspfad. Die fünf Themenkirchen laden uns zu fünf verschiedenen Gottesdiensten ein. Ein Fahrradparcours der Kreisjugendarbeit lädt zum Pilgern in Gemeinschaft ein. Jede der Themenkirchen hat für diesen Tag ein besonderes Programm vorbereitet. Machen sie sich mit uns auf den Weg!



Die Gottesdienste:



8.30 Uhr Niedergrenzebach

„Der Heilige Geist kam auf ihn herab wie eine Taube“
Abendmahlsgottesdienst zur Pfingststunde



10.00 Uhr Schlosskirche Ziegenhain

„Ich weiß, dass ich nicht aus eigener Kraft
an Jesus Christus glauben noch zu ihm kommen kann“



10.00 Uhr Stadtkirche Treysa

„Unser Leben sei ein Fest“



13.00 Uhr Trutzhain

„Welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder“



13.30 Uhr Loshausen

Familiengottesdienst und anschließendes Kinderfest
zum „Geburtstag der Kirche“ rund um die Kirche und das DGH.

Weitere Veranstaltungen am Katechismuspfad:

11. Mai

475 Jahre Festung Ziegenhain
Stehender Festzug unter anderem
mit Theaterszene zur
Ziegenhainer Zuchtordnung

25. Mai

17.00 Uhr, Loshausen
Konzert in der Kirche:
Wer singt, betet doppelt.
Vertonungen des Vater Unfers
vorgetragen von verschiedenen
Chören und Solisten,
Gesamtleitung und Koordination:
Bezirkskantor Jens Koch

27. Mai

18.30 Uhr,
Kirche Niedergrenzebach
Andacht zum Gedenken an
Johannes Calvin (450. Todestag)





Mit dem Kreuz durch die Stadt

Rund 70 Christinnen und Christen aller Konfessionen und aller Generationen machten sich gemeinsam auf den Leidensweg Jesu, erlebten das letzte Abendmahl (Station Stadtkirche), begegneten Veronika, die Jesus mit einem Tuch den Schweiß



Anfang April fand zum wiederholten Mal der Ökumenische Kreuzweg statt.



abwischte (Platz vor Café Viehmeier), hörten von Josef aus Arimathäa, der Jesus das Kreuz getragen hatte (Christuskirche) und litten mit Jesu Mutter Maria und seinem Lieblingsjünger Johannes (Hephata-Kirchplatz).“

Tamara Morgenroth



Fotos von links oben im Uhrzeigersinn:

Zug durch die Stadt, „Letztes Abendmahl“ (Stadtkirche), „Jesus fällt unter dem Kreuz“ (Kommunionkinder der katholischen Kirchengemeinde), „Josef von Arimathäa“ (Christuskirche) und „Maria und Johannes unter dem Kreuz“ (Hephata-Gemeinde).

(Fotos Claudia Knieling)



Die Computer-AG des Reifegrades Teilnehmer und Kursleiter

Am 7. April endete der Computerkurs des Reifegrades der Evangelischen Kirchengemeinde Franz von Roques.

Diesmal hatten sich 16 Bewerber/innen angemeldet, von denen 14 durchgehalten haben. Am Schluss waren alle einhellig der Meinung, dass es eine wunderbare Sache war, den Schritt in die virtuel-

le Welt und in die Techniken von Office und einfacher Bildgestaltung zu wagen. Ganz wichtig sei es gewesen, die Angst vor dem Computer zu verlieren. Jetzt könne man durch Üben und Probieren seine Kenntnisse nach und nach erweitern.

Es wurde die Frage nach einem „Fortgeschrittenenlehrgang“ laut. Dies bedarf al-

lerdings noch gründlicher Überlegungen, denn die Anfängerkurse sollen in jedem Fall fortgeführt werden.

Es liegen bis jetzt schon wieder zahlreiche Anmeldungen für den nächsten Lehrgang vor. Einige freie Plätze sind noch zu vergeben.

Der neue Lehrgang beginnt voraussichtlich am 11. November 2014 und endet mit Beginn der Osterferien in 2015.

Text und Fotos: Karl Theis

Mit Jesus unterwegs bei stürmischer See...

...war die Redaktion der Kirchenzeitung bei einem Ausflug in das Bibelmuseum in Frankfurt. Neben vielen anderen Eindrücken aus der Bibel bestiegen sie auch ein Boot, das nach einem historischen Fund gebaut worden ist.

Dort erlebten sie einen gefährlichen Sturm – und sein Ende durch ein vertrauensvolles Machtwort.



Kurs mit Christoph Rehbein, dem stellv. Direktor des Schwalmgymnasiums.



Foto: Volker Wucherpfennig

Informationen



Elf „Sternenkinder“ aus dem Klinikum Ziegenhain wurden Anfang April in Treysa beigesetzt. Nach der Trauerfeier fanden sie ihre letzte Ruhe auf dem von der Stadt Schwalmstadt neu gestalteten Gräberfeld für die Ungeborenen.

Wie schon seit drei Jahren engagierten sich alle Beteiligten ehrenamtlich und unentgeltlich.

(Fotos: A. Merz)



Nach der Winterpause setzt die Weimarer Fachfirma den Austausch der Fenster der Stadtkirche nun wieder fort. Jedes Fenster ist aus zahllosen Einzelscheiben handgefertigt, weil keine Maße einheitlich sind.

In aufwändiger, beharrlicher Kleinarbeit auf Gerüsten in schwindelerregender Höhe werden die alten Scheiben herausgenommen und die neuen eingesetzt.

(Fotos: U. Köster)



Gottesdienste für Konfirmanden

in der Stadtkirche Treysa

Dienstag, 6. Mai, 18.30 Uhr

Dankandacht der Konfirmanden – Treysa 1-4

Dienstag, 13. Mai, 18.30 Uhr

Begrüßungsgottesdienst der neuen Konfirmanden

Verabschiedung



Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde. Vikariat in der Franz-von-Roques-Gemeinde Beginnen hat seine Zeit, mit dem Vikariat in der

Franz-von-Roques-Gemeinde – Aufhören hat seine Zeit. Nach eineinhalb Jahren ist nun die Zeit gekommen, mich von Ihnen und Euch zu verabschieden, denn mein Vikariat neigt sich dem Ende entgegen. Ab Mai werde ich nicht mehr in der Kirchengemeinde tätig sein. Im Gottesdienst an Himmelfahrt (29. Mai) in der Totenkirche werde ich offiziell verabschiedet und würde mich freuen, das eine oder andere bekannte Gesicht dort zu sehen und persönlich „Auf Wiedersehen“ zu sagen.

Zwar liegen noch einige Wochen des Lernens und der Prüfungen vor mir, bevor ich – so Gott will – Ende Oktober ordiniert werde. Jedoch werde ich diese Wochen vor allem im Predigerseminar in Hofgeismar und am Schreibtisch verbringen.

Mit einem weinenden und zugleich lachenden Auge schaue ich zurück auf ein- einhalb wertvolle, lehrreiche und anregende Jahre in dieser vielfältigen und lebendigen Kirchengemeinde. Ich möchte mich bei Ihnen und Euch bedanken für die offenen Türen, mit denen ich empfangen wurde, für die vielen wunderbaren, offenerherzigen Begegnungen, für manches gute und für manches kritische Wort, für den gelebten Glauben und die

gute Gemeinschaft. Mein besonderer Dank gilt meinem Mentor, Dieter Schindelmann, für die kollegiale, wertschätzende Art, für die vielen Stunden des Besprechens, Überlegens und Verbesserns, für die vielen Möglichkeiten, mich auszuprobieren, und insgesamt für eine wirklich wertvolle und schöne Zeit. Ihnen und Euch allen wünsche ich Gottes reichen Segen für die Zukunft. Auf Wiedersehen!

Anke Breidenbach

Schönheitskur zum 400. Geburtstag

Die zwei alten Abendmahlskelche der Stadtkirche erstrahlen wieder in neuem Glanz. Beide sind von einem Restaurator behutsam vom Schmutz und Behelfsack aus vier Jahrhunderten befreit worden und zeigen sich wieder in ihrer ganzen



Schönheit. Zur Eröffnung der Abendmahlsausstellung zu Beginn der Passionszeit wurde aus ihnen erstmals wahrscheinlich seit Jahrzehnten wieder das Abendmahl ausgeteilt. Der ältere der Kelche ist genau 400 Jahre alt: Die Jahreszahl 1614 ist in ihn eingraviert (Bild oben). Damit ist dieser kurz vor dem Dreißigjährigen Krieg hergestellt worden, der jüngere kurz nach dieser Zeit.

Fotos: Ulrich Köster



Was macht der Pfarrer außer predigen? – Zum Beispiel die Geschäftsführung für eine evangelische Kindertagesstätte

„Hallo, Frau Morgenroth,“ schallt es über den Zaun, der unser Pfarrhaus von der evangelischen Kindertagesstätte trennt. Während ich in meiner Mittagspause im Garten eine Tasse Kaffee trinke, ragen drei bis vier kleine Gesichter mit Mühe über den Zaun.

Im Kindergarten ist nach dem Mittagessen Freispielphase im weitläufigen Außengelände. Die Kinder kennen mich, nicht nur, weil meine eigene Tochter den Kindergarten besucht, sondern weil ich regelmäßig im Haus ein- und ausgehe.



Ungefähr einmal monatlich gestalte ich gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen eine **Andacht** zu kirchenjahreszeitlichen Festen oder Lebensübergängen wie die Verabschiedung aus der KiTa vor Schulanfang oder die Begrüßung neuer Kinder.

Wenn ich Geschichten erzähle, herrscht bei 90 Kindern konzentrierte Stille. Sie lassen sich gefangen nehmen. Diese Andachten gehören zu den Highlights meiner Arbeit in der KiTa, aber leider sind sie eher der kleinere Teil meiner Aufgabe als Geschäftsführerin der Einrichtung. Das meiste ist Verwaltung:

Zweimal im Monat treffe ich mich **mit der Leiterin der Einrichtung zur Dienstbesprechung**, die in der Regel anderthalb bis zwei Stunden dauert: Es geht um inhaltliche Planungen, um

anstehende Baumaßnahmen, Organisatorisches oder Fragen, die das Team betreffen. Auch bei den **Teambesprechungen** versuche ich, monatlich dabei zu sein, wo ich einen guten Einblick bekomme in die Fragen der täglichen Organisation.



Zur Zeit ist auch die **Bauplanung** ein großes Thema: Die 40 Jahre alte Einrichtung muss saniert werden und ein Erweiterungsbau soll entstehen.

Es stehen Termine mit der Stadt Schwalmstadt an, die wesentlich an den Kosten der KiTa beteiligt ist, mit den Architekten, mit dem Jugendamt und dem Verband Evangelischer Tageseinrichtungen, damit unsere Planungen auch den gesetzlichen Vorgaben entsprechen.

Mehrmals im Jahr trifft sich das **Kindergarten-Kuratorium**, dem ich vor-

Ev. Kindertagesstätte „Auf der Baus“

sitze, um Aktuelles zu besprechen und zu beschließen: der KiTa-Haushalt, die Aktualisierung der KiTa-Ordnung oder die Ferientermine für das neue Jahr. An den **Elternbeiratssitzungen** nehme ich gelegentlich teil, wenn Bedarf ist. Mit dem **Fachverband für Kindertagesstätten** finden zweimal im Jahr Sitzungen statt

Ich führe **Einstellungsgespräche**, wenn PraktikantInnen oder Mitarbeiter eingestellt werden sollen und führe **Mitarbeitergespräche**, wenn Bedarf ist.

Es landen **Berge von Papier** auf meinem Schreibtisch: Manches ist Werbung, anderes sind Rundschreiben vom Verband, gesetzliche Vorgaben, die umgesetzt oder beachtet werden müssen. Wichtiges ist von Unwichtigem zu unterscheiden.

Die Geschäftsführung für die Kindertagesstätte ist ein umfangreicher Bereich, den ich ohne die Zusammenarbeit mit den zahlreichen Fachleuten (KiTa-Leitung, Kirchenkreisamt, Fachberatungen etc.) gar nicht schaffen



Kinder erwünscht

würde. Ich mache es aber gerne, weil ich die KiTa-Arbeit für ein wichtiges gemeindediakonisches Handlungsfeld halte. Kinder begegnen so ganz ungezwungen der christlichen Botschaft.

„Hallo, Frau Morgenroth,“ schallt es über den Gartenzaun – schön, dass das so ist!

Pfarrerin Tamara Morgenroth

FREUDE UND LEID IN DEN GEMEINDEN

Taufen



Treysa:

Paul Rasmus Trieschmann (Pinneberg),
Luisa Drescher, Erika Bechtel, Milena
Bechtel, Emily Lach

Ascherode:

Emily Sophie Hoos, Milena David

Rommershausen:

Mirja Lange

Trauungen



Rommershausen:

Christoph Lange und Stefanie, geb.
Hebeler

Beerdigungen



Treysa:

Anna Katharina Thiel geb. England,
88 Jahre, Ralf Schäfer (Allendorf), 54
Jahre, Ingrid Höffner geb. Reketat, 78
Jahre, Günter Wiegand, 79 Jahre,
Horst Hönicke, 63 Jahre, Werner Lu-
cke, 89 Jahre, Karl-Heinz Geißler, 88
Jahre, Lothar Vogt, 71 Jahre, Helene
Graf geb. Hoos, 86 Jahre, Gertraud
(gen. Traudel) Fritsch geb. Krüger, 76
Jahre

**Sonntag, 11. Mai, um 16 Uhr,
Stadtkirche Treysa –
ab 15 Uhr Vernissage und
Werkeinführung.
Eintritt frei!**



Konzert des Sinfonischen Blasorchesters Karben

Zu einem ganz besonderen Konzertereignis bringt der gebürtige Treysaer Claus Carsten Behrendt das von ihm dirigierte Sinfonische Blasorchester der Stadtkapelle Karben mit.



Der Titel „Die vier Elemente“ steht für ein Ereignis, bei dem Gemälde der Karbener Malerin Barbara Meiler, mythische Klangwelten des Orchesters (z. B. „Atlantis“, „Feuer-

vogel Phoenix“, „Erde und Himmel“) und Stücke des Treysaer Kirchenchors und Posanenchors zusammengeführt werden.



Musik zum Wochenschluss in der Hephatakirche



Samstag, 3. Mai, 18.30 Uhr:
Jüdische und jiddische Musik mit Stefan Reitz, Franziska Reitz und Karina Neumann. Eintritt frei!

Samstag, 24. Mai, 18.30 Uhr:
Duo Südwegen. Eintritt frei!



Auf dem Weg mit Maria

Kein Mensch kommt an der Mutter Jesu vorbei. Lassen Sie sich von mir und meinem Team einladen, die spannungsgeladene Lebensgeschichte Marias aus evangelischer Sicht zu betrachten.

Was, wann und wo:

15. Mai von 18 bis 20 Uhr

*Maria – eine hilfeschuchende Frau
Was haben wir heute schwangeren
Jugendlichen zu sagen?*

22. Mai von 18 bis 20 Uhr

*Maria und Jesus – eine Mutter-
Sohn-Beziehung, die es lohnt, näher
betrachtet zu werden.*

Beide Termine finden im Gemeindehaus Franz-von-Roques statt.

25. Mai, 18 Uhr

*Wir feiern gemeinsam eine Marien-
andacht mit evangelischen und ka-
tholischen Anteilen in der Stadtkir-
che Treysa (Kirchsaal).*

Kontakt:

Bettina Dönges, Tel. 22624

Im Reich der urigen Buchen – Weltnaturerbe Nationalpark Kellerwald-Edersee

Die **Altenhilfe Treysa** lädt ganz herzlich zum Frühlingsnachmittag am **7. Mai um 14.30 Uhr in das Ev. Gemeindehaus Franz von Roques** ein.

In einer Beamerchau wird Manfred Delpho, einer der erfolgreichsten Tierfotografen, die Faszination Wildnis in lockende Bildersprache umsetzen.

Tiere und Pflanzen des Buchenwaldes bezaubern. Geschichte, Geologie, Quellen und Bäche, alle Facetten leuchten auf.

Nach der Andacht findet ein gemeinsames Kaffeetrinken mit Schwälmer Schmandwaffeln statt.

Junge Gemeinde
für alle Jugendlichen
nach der Konfirmation –
jeden Dienstag
18–21 Uhr in der Arche!

ARCHE

Mädchentreff
Montag von 16 – 17.30 Uhr

Jungen Jungschar
für alle Jungen
von 9 bis 11 Jahren,
mittwochs von 16.15–17.45 Uhr

Kindertreff für Mädchen & Jungs
von 6 bis 8 Jahren, jed. Donnerstag
von 16.30–17.30 Uhr

Nächster Termin „Waldbären“:
Samstag, 3. Mai, 13.30 Uhr



Noch Fragen?

Sven Wagner
Tel. 21350
arche@kirche-fvr.de

Kinderkirche



... in Treysa

am 10. Mai Ausflug in den Hessenpark.

... in Ascherode

am 11. Mai um 11 Uhr in der Kirche.

... in Frankenhain

werden die aktuellen Kindergottesdienststermine den Kindern über den Kindergottesdienstbrief bekannt gegeben.

... in Rommershausen

am 10. Mai Ausflug in den Hessenpark.

... in Hephata parallel zum Gottesdienst im Kirchsaal.

Terminübersicht Mai

3. Mai, 18.30 Uhr	Musik zum Wochenschluss	S. 18
7. Mai, 14.30 Uhr	Frühlingsnachmittag der Altenhilfe	S. 18
11. Mai, 16.00 Uhr	Konzert des Sinfonischen Bläserorchesters Karben	S. 18 + 20
15. Mai u. ö.	Auf dem Weg mit Maria	S. 18
18. Mai, 18.00 Uhr	Gottesdienst extra	S. 2
24. Mai, 18.30 Uhr	Musik zum Wochenschluss	S. 18

HIER IST
NICHT
JUDE NO CH GRIECHE,
HIER IST
NICHT
SKLAVE NO CH FREIER,
HIER IST
NICHT
MANN NO CH FRAU;
DENN IHR SEID ALLESAMT
EINER IN CHRISTUS JESUS

Monatspruch Mai 2014, Galater 3,21f

**Sinfonisches
Blasorchester
der Stadtkapelle
Karben**

Die vier Elemente

Mit Bildern der Künstlerin Barbara Meiler

Konzert in der Kirche

11.05.2014
Stadtkirche Treysa
15.00 Uhr Vernissage und Werkeinführung
16.00 Uhr Konzert

mit Kirchenchor Treysa
und Posaunenchor Treysa

**Eintritt
frei**

**Sinfonisches Blasorchester
der Stadtkapelle Karben e.V.**
Dirigent: Claus Carsten Schrenck
www.stadtkapellekarben.de

(Näheres siehe Seite 18)

**So können Sie
uns erreichen:** 

Gemeindebüro Am Angel 15

Sekretärin Rosel Köhler, Bürozeit:
Mo – Di u. Do – Fr von 8 – 12 Uhr.
☎ 12 66.
e-mail: gemeindebuero.treysa@ekkw.de
homepage: www.kirche-fvr.de

Pfarramt 1 (Treysa Süd)

Pfarrer Dierk Glitzenhirn,
Walkmühlenweg 7, ☎ 9 68 83 70
Mobil 0176-10399676

**Pfarramt 2 (Treysa Mitte/West
und Frankenhain)**

Pfarrer Dieter Schindelmann,
Am Angel 17, ☎ 13 85
Vikarin Anke Breidenbach,
Bergstr. 2, Willingshausen-Merzhäuser,
☎ 0 66 97-9 19 90 37

**Pfarramt 3 (Treysa Nord,
Rommershausen und Dittershausen)**

Pfarrer Tamara Morgenroth,
Marburger Straße 12, ☎ 2 01 20

**Pfarramt 4 (Treysa Ost und Süd-Ost
und Ascherode)**

Pfarrer Hartmut Wagner,
Frankenhainer Weg 26, ☎ 92 71 47

Vorsitzender des Kirchenvorstandes

Wolfgang Plag, Kreuterstraße 1

Ev. Gemeindehaus Franz von Roques

Hausmeisterin Melanie Nöll,
Töpferweg 19, ☎ 2 18 84

„Arche“ Ascheröder Straße 21

Sven Wagner, ☎ 2 13 50
arche@kirche-fvr.de

Ev. Kindertagesstätte „Auf der Baus“

Leiterin: Mechthild Suchanek,
Marburger Straße 14, ☎ 2 03 94
kita@kirche-fvr.de

Küster der Stadtkirche

Ulrich Köster, ☎ 2 53 15
Kurt Dönges, ☎ 2 26 24

Altenhilfe Treysa e.V., Wagnergasse 16

Mitarbeiterin Hella Formoli; Bürozeit:
Mo – Fr von 8 – 9 Uhr, ☎ 2 28 88

Hospizgruppe Treysa

Tel.: 73 48 36 oder 0173-9 79 87 77

Redaktionschluss für die
Juni-Ausgabe:
14. Mai 2014